https://www.faz.net/aktuell/politik/bundestagswahl/bundestagswahl-2025-afd-ist-die-partei-der-arbeiter-und-arbeitslosen-110316171.html

Bundestagswahlanalyse:

Die AfD ist jetzt die Partei der Arbeiter – und Arbeitslosen

Von Tim Niendorf, Sarah Wehrlin (Grafik), Jens Giesel (Grafik)

24.02.2025, 06:27Lesezeit: 3 Min.

Die AfD-Vorsitzenden Tino Chrupalla und Alice Weidel sowie Björn Höcke (ganz rechts im Bild) am Sonntagabend in Berlin*Reuters*

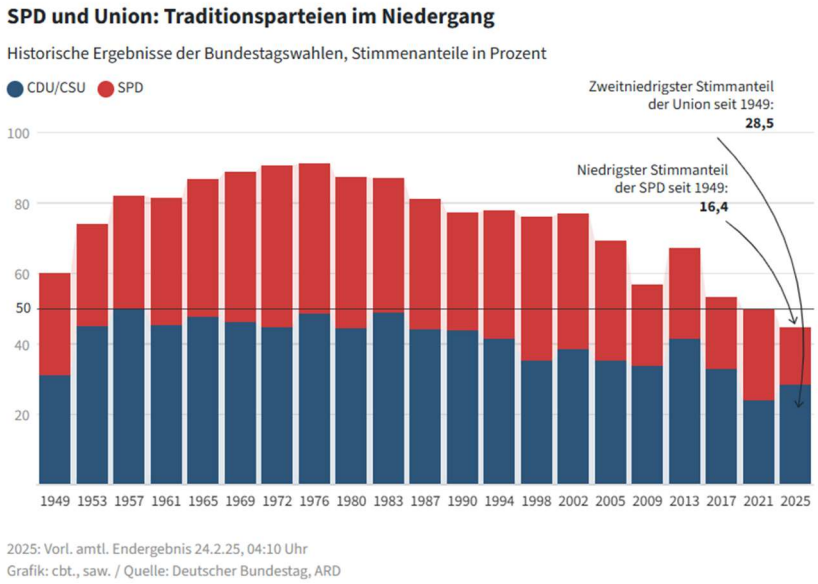
Nachwahlbefragungen zeigen auch: Die AfD wird mehrheitlich aus Überzeugung gewählt. Die Union wird immer noch mit Merkel verbunden. Und die Linke profitiert von einem Alleinstellungsmerkmal. Die Wahlanalyse.

Höher als dieses Mal lag die Wahlbeteiligung zuletzt bei der Bundestagswahl vor 38 Jahren, da war Deutschland noch nicht wiedervereinigt. Wenn viele Menschen von ihrem Stimmrecht Gebrauch machen, gilt das als gutes Zeichen. In Zeiten vieler Krisen hatten offenbar viele Bürger das Gefühl: Es geht um etwas.

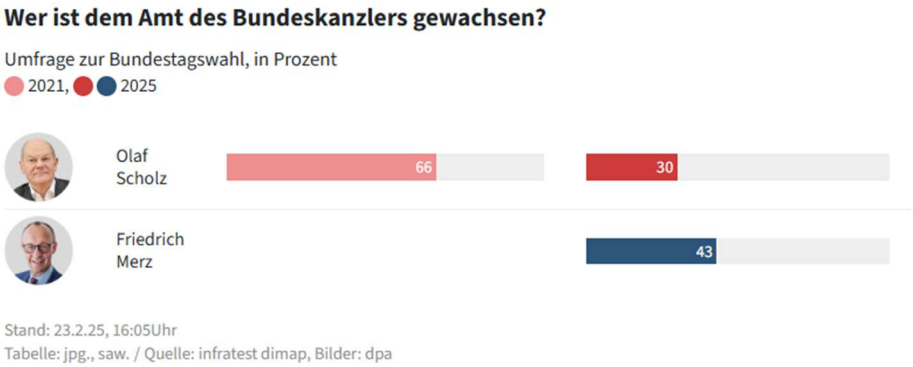
Noch mehr als die Union – der Wahlsieger – hat aber vor allem die AfD von der gestiegenen Wahlbeteiligung profitiert. Die in Teilen rechtsextreme Partei kann mit Abstand die meisten ehemaligen Nichtwähler für sich gewinnen und auch deshalb ihr Ergebnis verdoppeln.

Überhaupt gehen die Randparteien nach dem Bruch der Ampelkoalition deutlich gestärkt aus der Neuwahl hervor. Das gilt neben der AfD für die Linke und das Bündnis Sahra Wagenknecht (auch wenn das BSW den Einzug in den Bundestag knapp verpasst). Die Parteien der Mitte, die gemeinsam regieren können, werden dadurch geschwächt.

Die alten Volksparteien CDU/CSU und SPD kommen zum zweiten Mal gemeinsam nicht auf 50 Prozent der Stimmen. Für die Sozialdemokraten ist es das schlechteste Bundestagswahlergebnis seit Gründung der Bundesrepublik, für die Union das zweitschlechteste (schlechter war nur jenes beim vergangenen Mal).



Und: Zum ersten Mal landet eine Kanzlerpartei nur auf Platz drei. Dabei kann ein Regierungschef für gewöhnlich auf einen Amtsbonus hoffen. Im Fall von Olaf Scholz muss man wohl eher von einem Amtsmalus sprechen. Nicht einmal mehr jeder dritte Wähler glaubt, er sei dem Amt noch gewachsen. Bei seinem Wahlsieg 2021 hatten das noch zwei von drei Befragten von Scholz angenommen.

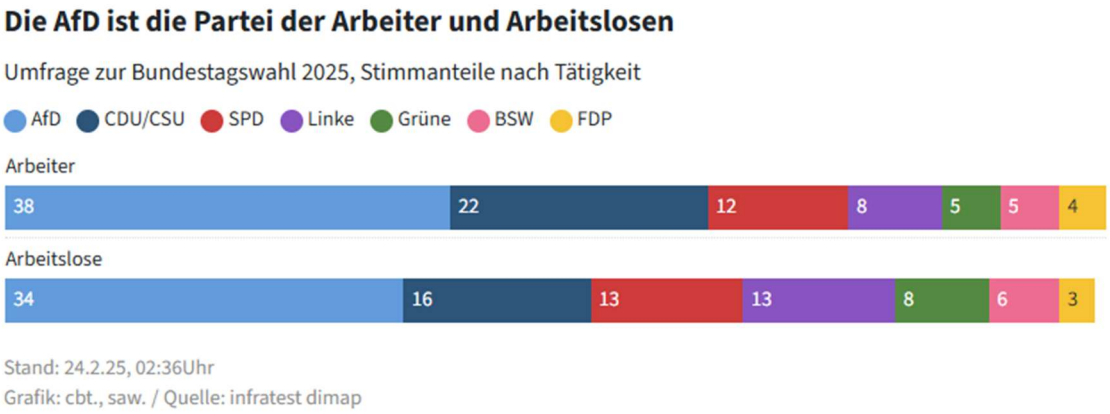


„Das ist ein bitteres Ergebnis für die sozialdemokratische Partei“, sagt Scholz, als er am Sonntagabend die Zahlen kommentiert. Und mit Blick auf das starke Ergebnis für die AfD: „Das darf niemals etwas sein, womit wir uns abfinden werden.“

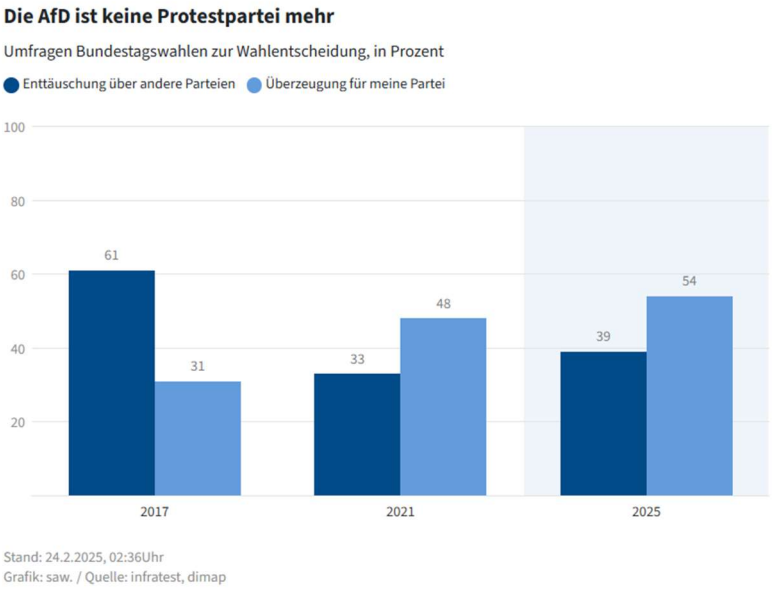
Bitter sind die Werte für die SPD umso mehr, je tiefer man in die Analyse geht. Denn die Sozialdemokraten verstanden sich seit jeher als Partei der Arbeiter. Diesen Titel sind sie mittlerweile los. In etwa jeder Zweite, der die SPD vergangenes, aber nicht dieses Mal gewählt hat, gibt an, dass die Partei die Interessen der

Arbeitnehmer vernachlässigt. Und: Dass sie sich mehr um Bürgergeldempfänger kümmert als um Leute, die hart arbeiten und wenig Geld verdienen.

Als neue Partei der Arbeiter kann man nun die AfD bezeichnen. Interessanterweise ist sie auch gleichzeitig die Partei der Arbeitslosen. Bei beiden Wählergruppen liegt sie klar vorn.

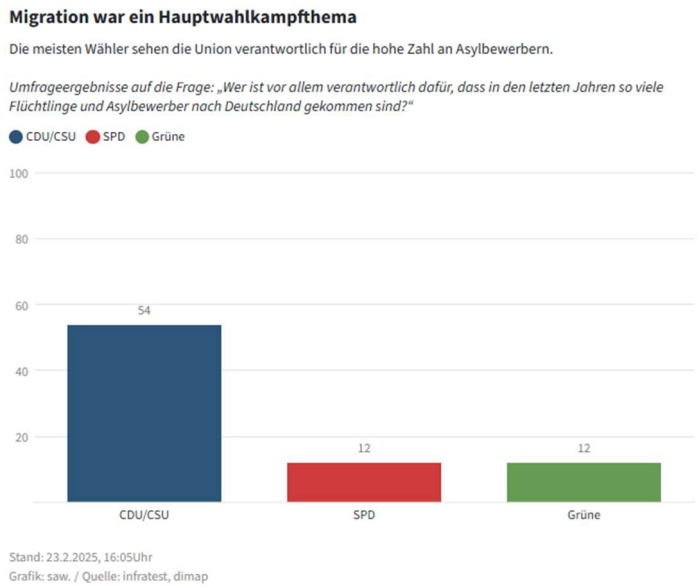


Und noch eine Erkenntnis, die sich schon bei den vergangenen Landtagswahlen abgezeichnet hat: Die AfD ist keine Protestpartei mehr. Die meisten ihrer Wähler haben ihr Kreuz aus Überzeugung gemacht. Für die anderen Parteien wird es damit immer schwerer, sie zurückzugewinnen.

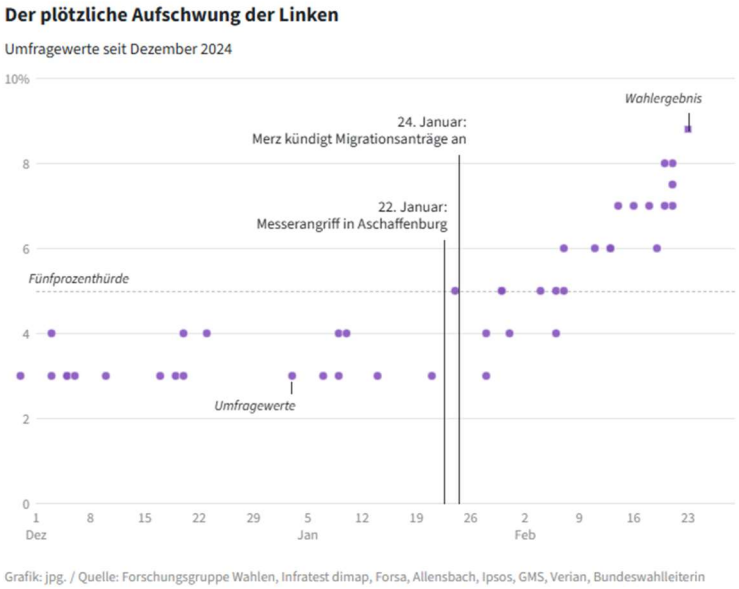


Die Union, die nun versuchen wird, die nächste Regierung anzuführen, hatte im Wahlkampf vor allem auf zwei Themen gesetzt: die Wirtschafts- und die Asylpolitik. Vor allem bei Migrationsfragen konnten CDU und CSU neue Unionswähler überzeugen. Sie finden es gut, dass sich Friedrich Merz gegen irreguläre Migration ausspricht und dass die CDU nach der Ära Angela Merkel ihren Kurs geändert hat.

Gleichwohl wird die Union beim Thema Migration weiter eng mit Merkel verknüpft. So sehen die meisten Wähler die Union verantwortlich für die hohe Zahl an Asylbewerbern, obwohl CDU und CSU zuletzt in der Opposition waren.



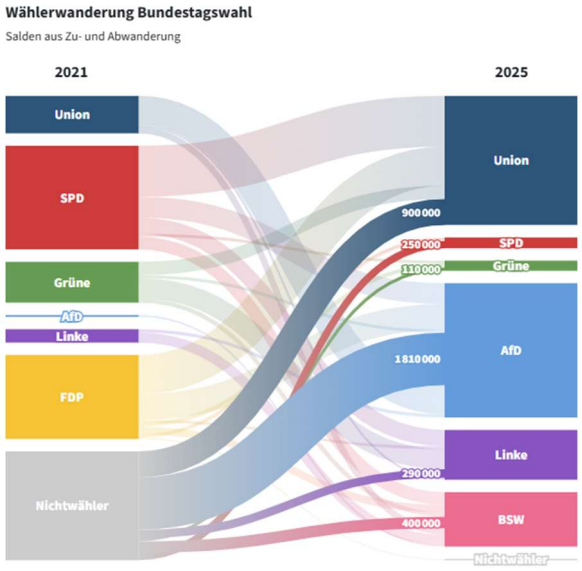
Die Union hat sich nicht nur in ihrem Wahlprogramm von Merkels Migrationskurs verabschiedet. Auch wollte ihr Kanzlerkandidat Merz zuletzt im Bundestag deutlich machen, dass er für einen anderen Kurs steht. Nach dem Messerangriff in Aschaffenburg ging er ins Risiko und kündigte am 24. Januar Migrationsabstimmungen im Bundestag an. Dabei nahm er auch Mehrheiten mit der AfD in Kauf. Die Empörung bei SPD und Grünen war groß. Hunderttausende gingen auf die Straße.



Grafik: jpg. / Quelle: Forschungsgruppe Wahlen, Infratest dimap, Forsa, Allensbach, Ipsos, GMS, Verian, Bundeswahlleiterin

Profitiert von der Empörungswelle hat offenbar aber die Linke. Zum Zeitpunkt, als Merz die Abstimmungen ankündigte, sah nur eine Umfrage die Partei über der Fünfprozenthürde. Danach schnellte die Linke in sämtlichen Umfragen nach oben und kann sich nun über fast neun Prozent freuen.

Im Gegensatz zu SPD und Grünen ist die Linke die einzige Partei, die sowohl gegen eine schärfere Asylpolitik als auch gegen eine Koalition mit der Union ist. Dieses Alleinstellungsmerkmal verhilft der Linken zum plötzlichen Aufschwung. Wer Merz nicht einmal indirekt zum Kanzler machen wollte, wählte die Linke. So ist es auch zu erklären, dass die Zugewinne der Linken vor allem von SPD und Grünen stammen.



Grafik: cbt., saw., jpg., coz. / Quelle: Infratest dimap (Stand: 24.02.2025 01:46 Uhr)

Ob die Linke ohne die jüngsten Migrationsabstimmungen und die darauf folgende Empörung aus dem Bundestag geflogen wäre, wird sich jedoch nicht aufklären lassen.